

Bericht von der Diagonale Graz 2018

Von Dr. Norbert Fink

Die Eröffnungsfeier in der restlos ausverkauften List-Halle, einem Saal mit über 1000 Sitzplätzen, fand dieses Jahr ohne den Herrn Bundespräsidenten oder Bundesminister statt.

Im Gegensatz zum letzten Jahr fehlte die Polit-Prominenz. Vom Bund war niemand da, von der Stadt hieß es, der FPÖ-Vizebürgermeister Mario Eustacchio sei wohl auf einem rechtsradikalen Vernetzungstreffen, und Bgm. Siegfried Nagl würde wohl einen Baum fällen, ätzten die Intendanten. Ein niederrangiger Vertreter der Stadt verließ den Saal bevor der Film Murer begann.

Immerhin war das Land Steiermark durch Hr. LH Schützenhöfer vertreten.

Auch die Stadtvertretung von Graz fehlte, der Herr Vizebürgermeister – ein FPÖ-Mann - werde wohl gerade an einem rechtsradikalen Vernetzungstreffen teilnehmen, ätzten die Intendanten.

Starke politische Worte gegen rechts gab es dann zu jeder Gelegenheit – und **der Eröffnungsfilm Murer – Anatomie eines Prozesses** von Christian Frosch war dann sicher eine solche.



Regie und Buch: Christian Frosch, 137 Min.

Darsteller/innen: Karl Fischer, Alexander E. Fennon, Karl Markovics, Roland Jaeger, Melita Jurisic, Ursula Ofner, Dov Glickman, Inge Maux, Mathias Forberg

Gerade vorgestern bezeichnete Altbundespräsident Dr. Heinz Fischer den Fall Murer als den absoluten Tiefpunkt der österr. Justizgeschichte. Im Jahre 1963 wurde der „Schlächter von Vilnius“ in Graz freigesprochen. Der Film zeigt akribisch genau den Prozess und wie es dazu kam. Murer war zuvor von den Sowjets zu 25 Jahren Haft wegen seinen Gräueltaten an Sowjetbürgern als Leiter des KZ-Wilna verurteilt worden, kam aber im Zuge des österr. Staatsvertrages nach wenigen Jahren wieder frei. Er durfte deshalb für die schon verurteilten Verbrechen nicht nochmals belangt werden. Simon Wiesenthal hatte damals einen schlechten Ruf und galt als verlängerter Arm des jüdischen Geheimdienstes. Sein Anteil am Prozess sollte tunlichst totgeschwiegen werden.

Der Film beginnt damit, dass Franz Murer in der U-Haft Zelle seine Frau küsst und das passende Gewand für den Prozess aussucht, es sollte eine Steyrer-Loden- Jacke sein. Seinem Anwalt gelingt es, die Zeugen mit belanglosen Details, wie die Farbe seiner Uniform in Widersprüche zu verwickeln und

deren Glaubwürdigkeit in Frage zu stellen. Doch auch auf die Schöffen und den Staatsanwalt wird offenbar Druck ausgeübt. Es kommt zum Freispruch. Murers Freunde johlen vor Freude wie es der Pöbel bei Hitlers Einmarsch in Wien 1938 getan hat. Er starb 1994 unbehelligt in Leoben.

Stark das Ende des Films, als sich Verteidiger und Staatsanwalt noch treffen. Auch der Verteidiger hat nur seine Pflicht getan... Doch auch der ehemalige SPÖ-Justizminister Broda bekommt sein Fett ab, er wollte sich damals der FPÖ annähern, um die ÖVP zu schwächen.

***** Exzellenter Justiz-Irrtumfilm mit beklemmender Aktualität.*

Er wurde ausgezeichnet mit dem Preis für den Besten Spielfilm

DIE BAULICHE MASSNAHME

Dokumentarfilm, AT 2018, 95 min, Regie, Buch, Kamera: Nikolaus Geyrhalter



Nikolaus Geyrhalter zeigt in diesem präzisen DOC die Unsinnigkeit des geplanten Maschendrahtzaunes an der Brenner-Grenze auf. 2016 hatten die damalige Innenministerin Mikl-Leitner und Verteidigungsminister Sobotka die Errichtung eines 370m langen Zaunes am Brenner geplant, der jedoch bis heute nur in einem Container nahe der Grenze bis zum Ernstfall verwahrt ist. Geblieben ist ein „Grenzmanagementzentrum“ aus

Containern zur allfälligen Erfassung der illegal Eingereisten.

Geyrhalter interviewte blieb in Nordtirol, interviewte Bauern, Jäger, Polizisten, Bundesheer-Angehörige, Hüttenwirte, Senegalesische Bohrspezialisten u.a. Eine Hütte liegt so, dass die Grenze genau mitten durch die Gaststube geht, was nach wie vor von den Behörden in Wien und Rom genau geprüft wird. Immer wieder wird betont, dass der Brenner eine ganz spezielle Grenze ist, da sie auch Nord- und Südtirol trennt. Die Deutschsprechenden wollen möglichst offene Grenzen zum ehemaligen Heimatland Österreich.

***** Überraschend menschlich zeigten sich viele Tiroler; auch Polizei und Militär vor Ort sind vom Sinn dieser populistischen Maßnahme wenig überzeugt. Im Ernstfall würde sie wenig nützen.*

Ausgezeichnet mit dem Preis für den Besten Dokumentarfilm

DIE GALERIE

Regie und Buch: [Gerald Zahn](#)

Innovatives Kino kurz, AT 2017, 20 min, OmeU

Experimentalfilm ohne Bilder – Bunter Hintergrund und Untertitel – und ein wenig professionell gemachter Ton (sonst wäre er als Hörspiel brauchbar). Eine Frau erzählt von ihren Erfahrungen als Angestellte in einem Probemonat bei einer Galerie. Das Bild soll wohl im Kopf der Zusehenden entstehen.

ein „zornig-poetischer Kommentar“ zur Kunstszene

GATEKEEPER

Spielfilm, AT 2017, 93 min, OmeU, Cinemascope

Regie und Buch: [Loretta Pflaum](#), [Lawrence Tooley](#)



Sehr eigenwilliger, aber nicht reizloser Film. Die Galeriebesitzerin Elly Brandl stößt nachts mit dem Auto mit einem unbeleuchteten Radfahrer zusammen. Sie will die Polizei und Rettung rufen. Doch Alec, der verletzte Mann sagt „No Police!“, „No Doctor!“. Sie nimmt ihn also mit nach Hause und beobachtet den unbekannte Fremden wie ein exotisches Tier. Alec scheint aus Rumänien zu kommen. Sie kommen sich näher und haben Sex. Doch Ausgehen will er mit ihr nicht, höchstens im Auto fahren. Er will sie mit nach Rumänien nehmen, was fürchtet er in Wien? Die Situation kippt auf unvorhersehbare Weise.

**** interessante Konstellation zwischen einem Fremden und einer im Wohlstand gelangweilten Frau.*

WEAPON OF CHOICE

Dokumentarfilm, AT 2017, ca. 106 min, OmdU, Regie: [Fritz Ofner](#), [Eva Hausberger](#)

Buch: Fritz Ofner - (Der Film wurde länger als geplant, es gab 50 Schnittfassungen)



Doc über die Glock-Pistole aus Kärnten. Darüber einen Film zu machen ist sehr schwierig, da die Anwälte von Glock bei jeder Nennung ihres Namens sofort mit Klagen drohen. Die Glock gilt als sehr handliche und zuverlässige Pistole, die sich vor allem bei der Polizei in den USA durchsetzen konnte. Von einer billigen – teils aus Plastik gefertigten Handfeuerwaffe für das Bundesheer entwickelte sich eine Großproduktion eines Weltkonzerns. Jene Waffen, welche die Cops in Chicago haben, möchten auch die Kriminellen und dank den lockeren Waffengesetzen können sie das auch. Aber auch im Irak ist die Glock beliebt, Saddam Hussein hatte eine und nach dessen Sturz erhielt die Polizei via USA gleich 100.000 Stück.

Ein ehemaliger hoher Mitarbeiter von Glock sitzt in Luxemburg wegen Geldwäsche im Gefängnis.

*Handwerklich leider nicht perfekt, es könnten auch manche Verbindungen zu Österreich besser herausgearbeitet sein, dennoch ein wichtiger und aktueller Dokumentarfilm. ****

Kein halbes Leben

Dokumentarfilm, AT 2018, 70 min, Regie und Buch: [Sybille Bauer](#)

Ausgehend von der Geschichte ihrer Mutter begleitet Sybille Bauer drei Leben, die sich über innige Verbindungen zwischen Mensch und Hund definieren.



Die Beziehung zwischen Mensch und Tier ist im Film manchmal fast ein Tabuthema (etwa bei Seidl)

auch hier bekommen die Schmusereien mit den Hunden fast eine erotische Komponente. Doch nicht alle Rassen sind gleich pflegeleicht.

Als Mitarbeiterin des Wiener Tierschutzhauses kennt sie sich aus und ein Leben ohne Hunde und Katzen ist unvorstellbar. Ihre Mutter baucht die Tiere

vor allem seit sie Witwe ist, ihre Tochter hat beruflich damit zu tun und ihre Schwester will erst dann ein Baby, wenn der Hund sicher keine Gefahr darstellt, doch dazu braucht er noch ein Training.

**** Für Hundefreunde sicher ein Genuss, besser das halbe Leben mit einem Hund verbringen als in Einsamkeit.*

Der Mann aus dem Eis

DE/IT/AT 2017, 93 min , Cinemascope, Regie und Buch: [Felix Randau](#),



Kelab (Ötzi) lebte vor 5300 Jahren und wurde 1991 vom Ötztaler Gletscher an der Grenze zwischen Nord- und Südtirol freigegeben. Der Film basiert auf allen wissenschaftlichen Recherchen, d.h. natürlich ist vieles Fiktion, könnte sich aber nach dem Stand der Wissenschaft tatsächlich so zugetragen haben. Es wird in einer Urform des Rätoromanischen gesprochen, ohne Untertitel! Aufgenommen wurde an Originalschauplätzen bei

eher schlechtem Wetter, Schnee und Kälte, was enorme Belastungen für die Schauspieler und die Crew darstellte. Nur der Regen wurde digital hinzugefügt. Es wurde nur das verfügbare Licht verwendet.

Kelab geht auf die Jagd, als er nach Hause kommt, liegt sein Dorf in Flammen und seine Sippe, mit Ausnahme eines Babys wurden ermordet. Auch sein Heiligtum, ein geschliffener Bergkristall, den man als Spiegel verwenden kann, wurde entwendet.

Er sinnt nach Rache. Es gelingt ihm zwei der Mörder seiner Familie zu töten, einen dritten lässt er frei, und dieser wird einmal auch ihm das Leben retten ... Doch wird auch Ötzi durch einen Pfeil getötet.

*Grandiose Landschaftsaufnahmen, viel Action und ungeschönte Gewaltdarstellungen machen den Film sehr spannend und sehenswert. *****

Aufbruch

Spielfilm, AT 2018, 102 min, OmeU, Cinemascope.

Regie: [Ludwig Wüst](#), Buch: Ludwig Wüst
Darsteller/innen: Claudia Martini, Ludwig Wüst



Ein extrem langsamer, schön und exakt fotografiertes Film über gescheiterte Beziehungen, Zufallsbekanntschaften und das Leben im Alter. Ein typisch österreichisches „feel-bad“ Movie mit einem Schuss Leichtigkeit und Absurditäten?

Ludwig Wüst ist Regisseur und spielt die Hauptrolle, zusammen mit Claudia Martini und einem seltenen Kabinenroller aus den 60er Jahren. Eine Frau beschimpft per Handy ihren Exmann auf das Schlimmste, gibt die Trennung bekannt und wirft es dann weg. Doch sie hat einige Tausend Euro in einem Kuvert, ansonsten ein altes, ärmliches Holzkoffer. Sie schleppt sich zu einer Sitzbank, als der Mann mit dem gelben Kabinenroller vorbeifährt und ihr anbietet, sie mit zu nehmen.

Er fertigt dann mit dem Können eines gelernten Tischlers ein Kreuz an, ein leer geräumtes Haus, das nächste Woche abgerissen werden soll, doch sie streicht mit bloßen Händen noch eine Wand. Sie ziehen weiter. Das Auto gibt den Geist auf. Sie rudern weitern zu einem ehemaligen Hafenterminal. Dort braten sie – aus dem Koffer und dem Kreuz – in einem geernteten Feld liegende gebliebene Kartoffeln und erzählen sich vom Leben, bis sie stirbt und er ihr Geld entdeckt.

*Sicher für das breite Publikum nicht geeignet, dennoch nicht reizloser, wortkarger Film über die Absurdität des Daseins.***

Anomalie

Dokumentarfilm, AT 2018, 81 min, Regie: Richard Wilhelmer



Der antipsychiatrisch gesinnte DOC hat als Protagonisten Fritz Rudert, einen Berliner mit langjähriger Psychiatrieerfahrung, der eifrig Flugblätter verteilt und sich als Inhaber eines Lehrstuhles für Wahnsinn wähnt.

Ihm gegenübergestellt werden namhafte Wissenschaftler und ÄrztInnen, die das heutige moderne Krankheitskonzept durchaus stützen, warum soll zwar die Leber, nicht aber das Gehirn erkranken können? Zwar sind die sozialen Einflüsse, ganz besonders in den

USA, wo hunderttausende verlesene Personen psychisch auffällig werden und oft im Gefängnis landen, unübersehbar.

Verwundert war ich darüber, dass nichts über den Altmeister der Antipsychiatrie, den Italiener Franco

Basaglia, gesprochen wurde und auch über die Willkür statistischer Normbegriffe. (rein mathematisch können nicht 70% der Bevölkerung z.B. zu dick sein, denn dann ist die Normierung falsch oder man setzt willkürlich eine Norm fest).

*** leider nichts Neues! Als Diskussionsbeitrag zum Thema „Was ist normal“ jedoch geeignet!*

Teheran Tabu

Animierter Spielfilm, DE/AT 2017, 96 min, persische OmU, Cinemascope, Dolby 7.1

Regie: [Ali Soozandeh](#) (UA 20.5.17 in Cannes)

Die Doppelmoral in einer streng religiösen Gesellschaft bildet den Grundtenor dieses im Rotoskopie-Verfahren hergestellten Films. Dabei werden vor einem green screen von Schauspielern die Szenen real gespielt, dann die Hintergründe, z.B. die Straßen von Teheran hinzugefügt. Die beiden werden dann von hinten auf ein Papier projiziert und abgemalt bzw. digital verfremdet.



Wir erleben drei starke Frauen, Pari sieht sich zur Prostitution gezwungen, um den Lebensunterhalt für sich und ihren fünfjährigen Sohn Elias zu verdienen, weil ihr drogenabhängiger Ehemann nicht in die Scheidung einwilligt und auch keine Alimente für ihren gemeinsamen, stummen Sohn bezahlt. Die junge Donya muss vor ihrer bevorstehenden Hochzeit nach einem One-Night-Stand mit dem Musikstudenten Babak ihr Jungfernhäutchen wiederherstellen lassen. Sie verlangt von Babak, dass er die Kosten dafür übernimmt. Die Hochzeit freilich soll in Dubai stattfinden, sie ist wohl Menschenhändlern in die Hände geraten, bei denen sie für die erste Nacht als Jungfrau ein Vermögen wert ist.

Hausfrau Sara würde gerne wieder arbeiten, benötigt dafür aber das Einverständnis ihres Mannes. Sie leidet unter ihrem repressiven Ehemann und lebt gehorsam mit ihm und dessen Eltern die traditionellen Werte der iranischen Gesellschaft.

Offiziell ist sogar Händchenhalten schwer verboten, gibt es weder Drogen, Alkohol, Sexfilme noch Prostitution. Inoffiziell gibt es jedoch alles in Teheran (sogar illegale Kopien dieses Films).

Die einzige männliche Figur, die differenziert wird, ist ein junger Mann, der Technomusik zusammenbraut, und Donya auf einer Party mit Drogen und Alkohol erobert und entjungfert hat. Immerhin steht er zu seiner Verantwortung und versucht mit allen Mitteln das Geld für die Operation zu beschaffen. Ob es ihm gelingen wird?

Symbolisch sind viele Flugzeuge zu sehen, die Hoffnung ausreisen zu können aus diesem Land.

***** sehr gute Geschichte über Doppelmoral und Korruption in einem religiösen Land.*

Waldheims Walzer

Dokumentarfilm, AT 2018, 93 min, 3:4, Regie: Ruth Beckermann



*Ruth Beckermann protestierte im Präsidentschafts-Wahlkampf 1986 gegen Waldheim und filmte mit einer schwarzweiß-Videokamera einige Szenen von damals selber. Sie fand diese Bänder wieder und zusammen mit vielfältigem Archivmaterial schnitt sie diesen bemerkenswerten Dokumentarfilm zusammen, der erstaunlich aktuell erscheint. ****

Die Legende vom hässlichen König

Dokumentarfilm, AT/DE 2017, 117 min, OmeU, Regie: [Hüseyin Tabak](#)

Yilmaz Güney war eine schillernde Persönlichkeit des türkischen Kinos. Als Kurde gelang es ihm politische und ethnische Grenzen zu überwinden. Er spielte in rund 116 billigen Action-Filmen mit, ehe er selbst Regie drehte und als unbekannter Im Westen mit YOL die Goldene Palme von Cannes 1982 errang. Diesen Film leitete er vom Gefängnis aus, in dem er sich relativ frei bewegen konnte, bewaffnet herumlaufen konnte und Freigang hatte. Er saß dort wegen Mordes an einem



rechtsextremen Richter und wurde zu 19 Jahren verurteilt, in der Wahrheit handelte er in Notwehr bzw. war es bestenfalls Totschlag. Freunde aus dem Westen verhalfen ihm zur Flucht in den Westen, wo er in Frankreich unter Mitterrand Asyl erhielt. Er starb allerdings kurz danach 1984 an Magenkrebs.

Güney war revolutionär gesinnt, aber auch ein leidenschaftlicher Schauspieler, der damals nicht dem türkischen Schönheitsideal entsprach und ein autoritärer Regisseur. Erstmals für diesen Film ließen sich auch seine Mutter und Schwester interviewen. Von Altmeistern wie Costa-Gavras bis Haneke kommen viele zu Wort. 130 Stunden Filmmaterial und rund 120 Filme standen als Ausgangsmaterial zur Verfügung, die entsprechend geschnitten werden mussten.

**** exzellente Biographie über den kurdischen Schauspieler und Regisseur Yilmaz Güney in all seinen Schattierungen.

Das Testament

Spielfilm, IL/AT 2017, 94 min, Cinemascope, OmdU

Regie: [Amichai Greenberg](#)



Solide gemachter Spielfilm, der auf der wahren Begebenheit des Massakers an Juden in Lendsdorf* erzählt, wo kurz vor der Befreiung durch die Sowjets 200 Juden eines Arbeitslagers ermordet wurden. Der orthodoxe Jude Yoel leitet eine Kommission, welche verhindern soll, dass das Gebiet verbaut wird, bevor das Massengrab gefunden wird. Die österreichischen Behörden geben

ihm nur wenig Zeit für einen Beweis. Dabei stößt er auch auf die eigene Vergangenheit und muss erkennen, dass seine Mutter gar keine echte Jüdin war, sondern bei Juden im Haushalt arbeitete und als diese abgeholt wurden mit diesem mitging. Dies erschüttert seine religiöse Identität sehr. Schicht für Schicht wird freigelegt und in Archiven gesucht bis die scheinbar aussichtslose Arbeit doch ein Resultat ergibt.

***1/2 spannender und handwerklich gut gemachter Film über die Erforschung eines Massakers an Juden in Lendsdorf*. Vielleicht sind ein paar persönliche und religiöse Befindlichkeiten statt des Massakers zu sehr im Vordergrund. (*Anm. Lendsdorf in Österreich scheint es nicht zu geben!)

Dokumentarkurzfilmprogramm 2

Operation Jane Walk

Dokumentarfilm kurz, AT 2017, 21 min, Regie:

[Leonhard Müllner](#), [Robin Klengel](#)

Game Culture trifft auf Architekturstudie. In Operation Jane Walk funktionieren Robin Klengel und Leonhard Müllner die virtuelle Kampfzone eines Multiplayer-Shooters um und navigieren als friedliche Reiseleiter eine kleine Gruppe durch ein postapokalyptisches New York. Eine Onlineperformance zu Urbanismus, Stadtplanung und Architektur inmitten einer simulierten Endzeitkulisse.



Ein Virus hat die Bevölkerung New Yorks dahingerafft, es herrscht ein kriegsähnlicher Zustand. Präzise simuliert der Multiplayer Online Shooter „The Division“ die Oberflächen des Big Apple in Hochglanzoptik. In der Kurzschnittfassung der gleichnamigen Onlineperformance Lecture navigieren Robin Klengel und Leonhard Müllner als stadtforschende Reiseleiter eine kleine Gruppe durch die postapokalyptische Kampfzone. Aus dem Off kommentieren sie die nachempfundenen Architekturen von Le Corbusier oder Mies van der Rohe und den Kampf um den urbanen Raum, der sich zwischen dem Stadtentwickler Moses und der Stadtforscherin Jane Jacobs ausgetragen hat. Etwas ruckelnd,

dennoch zügig erkunden die bewaffneten Touristen eifrig das eingefrorene Manhattan und verkehren das eigentliche Spielziel ins komische Gegenteil. Eine friedliche Onlineperformance begleitet von beschwingten Bluegrass und Folknummern inmitten eines virtuellen Endzeitszenarios. Game Culture trifft auf Urbanismus, Stadtplanung und Architektur – ein Grenzgang des Dokumentarischen. *(Katalog,jk)*

**** ½ Jedenfalls eine neuartige Idee, aus einem martialischen Mehrspieler-Computerspiel heraus eine architektonische Führung durch eine Stadt zu machen, in diesem Fall NYC. Der Begriff Jane Walk ist nach Jane Jacobs, einer Architekturkritikerin, benannt.*

Bojo Beach

Dokumentarfilm kurz, AT 2017, 25 min, englische Zwischentitel, Regie, Buch, Kamera: Elke Groen

Der Arbeitstag einer Gruppe von Fischern an der Küste Ghanas, verdichtet zu einer filmischen Miniatur. Als stille Beobachterin wahrt die Kamera Distanz, filmt das Geschehen aus einer Entfernung, die Gesichter kaum erkennen lässt. Beständig entfaltet sich ein reines Dokument menschlicher Tätigkeit: Film und Arbeit als Reduktion auf das Wesentliche.



In *Bojo Beach* verdichtet sich der Arbeitstag einer Gruppe von Fischern an der Küste Ghanas zur filmischen Miniatur. Respektvoll wahrt die Kamera als stille Beobachterin Distanz. Ihr Blick konzentriert sich auf die Tätigkeit der Gruppe. Wie die Fischer etwa unnachgiebig gegen Wellen anpaddeln, die die Bewegungen zu diktieren versuchen. Kurz driftet das Gefährt ab und verschwindet aus dem Sichtfeld, um in der nächsten Einstellung in einem Vor und

Zurück die Grenzen des Bildrandes erneut auszuloten. Netze werden ausgeworfen, der Fang muss ans Ufer gezogen werden. Im gemeinsamen Gesang findet die Gruppe den Rhythmus, um die Kräfte in aufeinander abgestimmten Bewegungen zu bündeln. Beständig entfaltet sich ein reines Dokument menschlicher Tätigkeit: Film und Arbeit als Reduktion auf das Wesentliche. *(Katalog,jk)*

*** Im Vergleich zum vorangegangenen Film scheint der Film langsam und Echtzeit abzulaufen, doch der Film dauert 25 Min, der gezeigte Arbeitsgang der Fischer über 4 Stunden. Alles ist sehr distanziert gefilmt, eine weiße Frau kann sich schwerlich den schwitzenden Afrikanern zu sehr nähern.*

Anubumin

Dokumentarfilm kurz, AT 2017, 18 min, OmdU, Regie: [Oliver Ressler](#), [Zanny Begg](#)
Buch: Zanny Begg, Oliver Ressler

Ein winziger Inselstaat, abgelegen im Pazifik: Auf Nauru befindet sich zwischen erschöpften Phosphatminen ein Internierungslager für Geflüchtete, finanziert von der australischen Regierung. Vier Whistleblower/innen erzählen von menschenunwürdigen Bedingungen im Camp und

Vertuschungsversuchen der Behörden. Ein Film mit rissig-poetischen Bildern, über die sich ein beklemmender Schleier legt

Nauru ist ein winziger Inselstaat im Pazifik. Vom einstigen Reichtum ist wenig übrig geblieben: Erschöpfte Phosphatminen liegen auf dem erhöhten Riff aus Kalkspat. Versteckt zwischen den vernarbten Ruinen betreibt die australische Regierung eines ihrer Offshore Anhaltelager für Geflüchtete. In beklemmenden Bildern erzählt Anubumin über die Top Secret Anlage aus Plastikzelten, in der Schutzsuchende unter menschenunwürdigen Bedingungen auf unbestimmte Zeit festgehalten werden. Vier Whistleblower/innen – ehemalige Mitarbeiter/innen und Helfer/innen – berichten von gewaltsamen Übergriffen, Menschenrechtsverletzungen und den Vertuschungsversuchen seitens der Behörden. Ein unbehaglicher Schleier überzieht den Film: „Anubumin“ bedeutet Nacht auf Nauruisch – und die ist kurz vor der Dämmerung am dunkelsten.

(Katalog,jk)



**** *Beklemmendes Dokument der Unmenschlichkeit. Sebastian Kurz, als er noch Außenminister nahm dieses Flüchtlingslager als Beispiel wie man durch Internierung auf einer Insel die Afrikaner davon abhalten könne, nach Europa zu kommen. Auf Nauru, einer nach dem Ende des Phosphatabbaus nutzlosen Insel, werden am heißesten Punkt in Plastikzelten Menschen auf unbestimmte Zeit rechtswidrig festgehalten. Vier Whistleblower berichten. Allen dort arbeitenden Menschen (einer privaten Firma) ist es unter Androhung von 2 Jahren Haft verboten, darüber etwas zu sagen.*

Narrating Hebron

Dokumentarfilm kurz, PS/IL/AT 2017, 21 min, OmeU, Regie u.a.: Viktoria Bauer

Ansichten der Stadt Hebron im Westjordanland, auf der Tonspur Sprachfragmente von israelischen wie palästinensischen Reiseführern, deren Erzählkonstruktionen unterschiedliche Schattierungen aufweisen. Eine filmische Anordnung, die vor dem Hintergrund des Nahostkonflikts die bewusstseinsformende Funktion von Narrativen verhandelt.



Ruhige, zumeist statische Aufnahmen zeigen Ansichten der Stadt Hebron im Westjordanland. Der Überlieferung nach beherbergt die Höhle Machpela als heilige Stätte die Gräber nahezu aller Erzväter und Erzmütter der monotheistischen Religionen. Tourguides führen Reisegruppen durch den Gebäudekomplex und die abgetrennten israelischen Siedlungen, die im Zentrum der zerrissenen Stadt liegen. Viktoria Bayer reiht auf der Tonspur Fragmente aus

Vorträgen israelischer wie palästinensischer Reiseführer aneinander, deren narrative Konstruktionen

in unterschiedlich ausgeprägten Schattierungen und politischen Färbungen voneinander abweichen. Eine filmische Anordnung, die vor dem Hintergrund des Nahostkonflikts die bewusstseinsformende Funktion von Narrativen verhandelt. (*Katalog,jk*)

***1/2 Der Text eines Briefes (in Englisch) bildet der Rahmen für sehr unterschiedliche Sichtweisen der geteilten Stadt Hebron, in der vor 1929 Juden und Araber friedlich im osmanischen Reich zusammenwohnten, bis die Engländer die beiden Gruppen gegeneinander ausspielten. Im Palästinensischen Gebiet gibt es mehrere israelische Siedlungen, die nach UN-Resolutionen und der Genfer Konvention als illegal gelten. Wir hören die Sichtweisen von acht verschiedenen Fremdenführern u.a. palästinensischen, israelischen und US-amerikanisch-jüdischen.*

Der hohe Anteil an zu lesenden Elementen des Film macht die Rezeption etwas mühsam, ansonsten ein sehr interessanter Ansatz.

Anna Fucking Molnar

Spielfilm, AT 2017, 105 min, OmeU; Cinemascope
Regie: [Sabine Derflinger](#), Buch: Nina Proll, Ursula Wolschlag

Die Theaterschauspielerin Anna Molnar (Nina Proll) ist am Tiefpunkt ihrer Karriere angelangt: Vor der Premiere ihres neuen Stücks erwischte sie ihren Liebsten in der Garderobe, wo er sie gerade mit einer jüngeren Kollegin betrügt. Molnar



verliert daraufhin die Nerven, schmeißt ein paar Tabletten in ihren Beruhigungswisky und klappt während der Vorstellung auf der Bühne zusammen. Mit dem feschen Feuerwehrmann Christian, der sie ins Krankenhaus bringt, tritt ein neuer Mann in ihr Leben. Und der ist ganz anders, als es die Diva gewohnt ist: romantisch, verständnisvoll und fürsorglich. Nach ihrem beruflichen und privaten Absturz zieht die Schauspielerin erst mal bei ihrem sexsüchtigen Vater (Uwe Ochsenknecht) ein, der seine Frau betrügt. Mit Jobs beim Fernsehen oder als Zauberassistentin versucht sie, sich über Wasser zu halten. Gleichzeitig kommen sich Molnar und ihr Retter näher, doch anfangs will es zwischen den beiden nicht recht klappen – zu verschieden sind die Lebenswelten, aus denen sie kommen. In der romantischen Komödie kämpft eine lebens- und liebeshungrige Schauspielerin um ihren Platz in der Theater- und Filmszene. Einer der großen Aufreger der österreichischen Kinosaison 2017/18. (*Katalogtext, ast*)

Der turbulente Film hat teils operettenhaften Charakter, teils ist er Film-im-Film. Es wird viel (meist im Stehen) gevögelt und nicht immer klappt es so, wie die Schauspielerin Anna Molnar (Nina Proll) es will. Denn des Feuermanns Christian bestes Stück versagt ausgerechnet bei ihr.

Er hat sie gerettet, als sie im Theater als Schauspieler kollabierte, nachdem sie ihren bisherigen Freund in flagranti erwischte und dann Alkohol und Tabletten nahm. Erst als auch er Schauspieler im Kleinen wird, als er den erotischen Feuerwehr-Kalender präsentieren kann und den Reiz des öffentlich Gesehen Werdens erlebt, kommen die beiden von der Liebe bisher Enttäuschte und oft Betrogene endlich zusammen. Der Film hat mitten in der Me-Too-Debatte kontroversielle Debatten ausgelöst. Nina Proll soll ja gesagt haben, „mich freut es, wenn einer sagt, ich habe einen geilen Arsch“.

*** unterhaltsame, leichte Komödie um Sex, Fremdgehen und das Warten auf die echte Liebe.*

Filme, die ich schon in Saarbrücken sah – siehe dortige Kritik:

Bruder Jakob, lebst du noch

Hagazussa (Preis f. bestes Sounddesign und Bildgestaltung)

Cops (Schauspielpreis)

Zauberer

anderweitig gesehen:

Wir töten Stella

Licht (Preis f. beste Montage)

Life Guidance (Preis f. beste künstlerische Montage)

Happy End

Onkel Wanja

Und das waren die Preisträger:

Großer Diagonale-Preis des Landes Steiermark

Bester österreichischer Spielfilm:

Christian Frosch für Murer – Anatomie eines Prozesses

€ 15.000, gestiftet vom Land Steiermark/Kultur

sowie ein Gutschein über € 4.000, gestiftet von The Grand Post – Audio & Picture Post Production

sowie ein Gutschein über € 2.000, gestiftet von Mischief Films – Filmdatensicherung

Die Begründung der Jury:

„Dieser Film ist wichtig, eine minutiöse Auseinandersetzung mit Österreichs Vergangenheit und ihrer Wirkmacht bis ins Heute. Zugleich aber sticht er als ästhetische Erfahrung heraus, ist vielschichtig und psychologisch komplex, und brillant gespielt. Er schafft es, Prozessakten auf der Leinwand lebendig werden zu lassen. Ein wirklich großer Gerichtsfilm – ganz ohne Helden, aber voller Porträts der *Conditio humana*.“

Großer Diagonale-Preis des Landes Steiermark

Bester österreichischer Dokumentarfilm:

Nikolaus Geyrhalter für Die bauliche Maßnahme

€15.000, gestiftet vom Land Steiermark/Kultur

sowie ein Gutschein über € 4.000, gestiftet von The Grand Post – Audio & Picture Post Production

sowie ein Gutschein über € 2.000, gestiftet von Mischief Films – Filmdatensicherung

Die Begründung der Jury:

„Viel ist zurzeit von „denen da oben“ und „denen da unten“ die Rede. Der Film, den wir auszeichnen, entscheidet sich für „die da unten“ – nicht in einem sozialromantischen Sinne, sondern einem buchstäblichen. Er bleibt auf dem Boden und trifft dort Menschen, sieht ihnen zu, hört ihnen zu. „Die da oben“ werden hingegen zu einer schrillen, hysterischen Tonspur – einer Tonspur, deren Echo durch ganz Europa hallt und doch dort unten, wo der Film ist, nicht hohler nachklingen könnte. Wenn ein Film so klug unterscheiden kann zwischen dem Gesagten und dem Gelebten – vielleicht können wir das ja alle.“

Großer Diagonale-Schauspielpreis'18

Großer Diagonale-Schauspielpreis für Verdienste um die österreichische Filmkultur

Ingrid Burkhard

Jurybegründung:

„Was uns berührt ist die Authentizität ihres Spieles. Nie sucht sie die Pose oder Koketterie, nie die Denunziation, nie die Verstellung. Und auch wenn Schauspiel Verstellung bedeuten kann, so verstellt Ingrid Burkhard niemals den Weg zwischen ihren Rollen und ihrem Publikum. Ihre Figuren sind große und ganzheitliche Menschenuniversen. Sie erscheinen uns immer so sehr real, dass wir sie alle gerne um uns glauben wollen. Immer direkt. Immer frontal. Ingrid Burkhard hat in dieser Weise Figuren erschaffen, voller Wärme und Starrsinn, manchmal still, manchmal nicht, unbeugsam, gelassen energisch, mit wachsamen Augen, die tadeln und lieben. Intuitiv gerecht und bitte niemals unpolitisch. Sie erfindet so Menschen, an die man sich halten will und kann und soll. Das ist zu allen Zeiten aktuell.“



Diagonale-Preis Schnitt des Österreichischen Verbandes Filmschnitt aea

***Beste künstlerische Montage Spielfilm: Niki Mossböck für
LICHT und Life Guidance***

Diagonale-Preis Sounddesign des Verbandes Österreichischer Sounddesigner/innen VOESD

***Bestes Sounddesign Spielfilm: Niklas Kammertöns für
Hagazussa***

Schauspielpreise: Diagonale-Schauspielpreis für einen bemerkenswerten Auftritt in einem Wettbewerbsfilm der Diagonale'18

die Schauspieler/innen von L'ANIMALE

die Schauspieler/innen von COPS

Diagonale-Preis Szenenbild und Kostümbild des Verbandes Österreichischer Filmausstatter/innen VÖF

Bestes Szenenbild Spielfilm Paul Horn und Moritz M. Polansky für

Phaidros

Bestes Kostümbild Spielfilm Peter Paradies für

Phaidros

Preis außergewöhnliche Produktionsleistungen

der VAM – Verwertungsgesellschaft für audiovisuelle Medien GmbH

Außergewöhnliche Produktionsleistungen im Bereich Film: ex aequo

RitzFilm für Die beste aller Welten

Minifilm für Hilfe, ich hab meine Eltern geschrumpft

Diagonale-Preis Kurzspielfilm

Bester Kurzspielfilm: Bernhard Wenger für

ENTSCHULDIGUNG, ICH SUCHE DEN TISCHTENNISRAUM UND MEINE FREUNDIN

Die Begründung der Jury:

„Mit dem Preis für den besten Kurzspielfilm bei der Diagonale'18 zeichnen wir einen Film aus, der uns vor allem mit seinem außergewöhnlichen und stillen Humor überzeugt hat. Er spielt an einem Ort, an dem Bademäntel wie Schuluniformen getragen werden und Entspannung zur Pflicht wird. In einem Wellnesshotel in den österreichischen Bergen steht Protagonist Aron nach einem Streit plötzlich alleine da. Mit geringem Nachdruck und auffälligem Desinteresse beginnt er nach seiner Freundin zu suchen. Dabei begegnen ihm Klischees und Situationen, die man als leidenschaftlicher Wellnessurlauber nicht hinterfragt, sondern mit skurriler Ernsthaftigkeit zelebriert. Sollte man selbst jemals spurlos verschwinden – hoffentlich ist es nicht Hauptdarsteller Aaron, der nach einem sucht.“

Diagonale-Preis Innovatives Kino der Stadt Graz

Bester innovativer Film, Experimental- oder Animationsfilm:
Johann Lurf für ★

Diagonale-Preis Kurzdokumentarfilm der Diözese Graz-Seckau

Bester Kurzdokumentarfilm: Kristina Schranz für
Ars Moriendi oder die Kunst des Lebens

Diagonale-Preis der Jugendjury des Landes Steiermark

Bester Nachwuchsfilm: Bernhard Wenger für
ENTSCHULDIGUNG, ICH SUCHE DEN TISCHTENNISRAUM UND MEINE FREUNDIN

Diagonale-Preis Bildgestaltung des Verbandes Österreichischer Kameraleute AAC

Beste Bildgestaltung Spielfilm: Mariel Baqueiro für
Hagazussa

Beste Bildgestaltung Dokumentarfilm: Serafin Spitzer für
Gwendolyn

Carl Mayer-Drehbuchpreise 2018

Hauptpreis: Treatment Hacklerstreich von Johannes Höß und Clara Stern
Förderungspreis: Artikel 640 von Tizza Covi

Franz-Grabner-Preis 2018

Gwendolyn von Ruth Kaaserer

Publikumspreis der Kleinen Zeitung:

tba